

[Gedichte von Max Voegeli]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **70 (1960)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NUR JA NICHT --

*Nur ja nicht den Fuß –
Nicht die Handbreit am Fuß!
Den süßen Leib nimm vor Tau dir und Tag
Im Traum – wenn die Vögel noch schlafen im Hag –
Nur ja nicht den Fuß!*

*Nur ja nicht den Fuß –
Nicht die Handbreit am Fuß!
Die Augen küß ihr, die Wange – im Traum
Und den Mund – wenn die Vögel noch schlafen im Baum –
Nur ja nicht den Fuß!*

*Denk ja nicht : – den Fuß!
Nicht die Handbreit am Fuß!
An die Kerze denk, dran die Flamme gezebrt ;
Und die Stunde, die kreiste und nie wiederkehrt –
Aber nicht an den Fuß!*

Nein – jetzt nicht und nie mehr und nicht an den Fuß!

INS HAAR GESUMMT

*In deinem Haar ist Sommer – Sommer viel
Und eingeschlafner Winde Spiel
Und herber Duft von Kraut und hartem Gras
Und was – in deinem Haar – noch was?*

*Wie lange wohl dein Haar des Sommers Duft behält,
Wenn Liebe ganz und gar zu Staub zerfällt?*

EGO IN FINISTÈRE

*Westland –
Granit. Besonnt und knochenbleich mein Sand.
Südwind im Föhrenrand;
Regen im Küstenbereich.*

*Erdende : Harz und Salz ; atlantischer
Rollende Ewigkeit. Finistère.*

*And –
Je t'embrasse.*

*Rausch – Du! Von Dir zu mir
– unser allein –
Wird – was die Föhre schafft, Woge und Stein
Und was in Träumen tobt – manisch und schizophren –
Ebbe – kalm –
Nebel und Pflanzenhalm – –*

*Ego!
Von mir zu Dir
Rieselt es – mündet es ein
– so jetzt und hier nach Herz- und Brandungsschlag –
In deinen dunkelsüßen Honigsommertag.*

AUCH SO --

*Entblättert die Rose der Närrin,
Rieselnd, Schuppe und Haar.
Verblasener Wünsche Herrin :
Gnaden- und sündenbar.*

*Kindisch beschworene Stunde
Geistert ihr fraglos einher ;
Veilchensüße im Munde
Liebt sie gar sehr.*

*Liebt verstohlen zu drehen,
Süchtig und rosagesäumt,
Nächstens den winzigen Walzer,
Raumend erträumt.*

*Flüsternd beschworenes Wesen :
Mottenidentität.
Essen und Lesen –
Götter ! – wie das vergeht.*

*Aber zum Mittage reifen
Ängstliche Weißnichtwas ;
Und die Seele streifen
Schatten Ophelias.*

TRUDES HUND

*Die Nacht sinkt in der Erdenaugen Rund ;
Auf deiner Schwelle hockt der junge Hund.*

*Er schnuppert, sucht und findet eine Spur
Im Staub – die Spur der andern Kreatur.*

*Er winselt leise sternenwärts ;
Und zwischen Gräsern klopft das Hundeherz.*

SHIVA

*Shiva. Tanz in Mitten :
Trommel, Flamme, Kreis.
Furchtbar allen, die fürchten ;
Strahlend jedem, der weiß.*

*Mitternacht, Morgen, Mittag ;
Schweigen. Shivas Glut –
Shivas Finger trommeln
Wirbel ins Blut.*

*Tanz und Horchen nach innen :
Hören, wie es entsteht –
Shiva tanzt : – Erkennen,
Wie es vergeht.*

TROST

*Einwerden und Ausgehn –
Das hat nichts zu bedeuten,
Als was die Bauern reuten
Und was die Seher sehn.*

*So west das und ist nicht
Im Ewigen – im Einen ;
Heißt Lachen und heißt Weinen
Und Kraut und Sonnenlicht.*

*Eingehen wir aus Gier ;
Auswerden wir in Trauer –
Und was von Bild und Dauer
Bleibt jetzt und hier.*

*Vom Schrei jener Geburt
Brennt es in deinen Händen
Und muß erstarrend wenden
Und finden Strom und Furt.*

*Das war und wird nicht sein –
Erblinden und Ertauben ;
Mondlicht und Wind und Trauben ;
Und Flamme, Ruch und Stein :*

*Von keinem Rausch zur Ruh ;
Durch keine Tat zum Ende –
Jenseits von Welt und Wende
Bist Du.*